

NATUR ALS MEDIUM IN DER KUNST



NATURKUNSTWERKER AXEL R. BÖHME:

„OHNE GEDULD UND GEFÜHL FÜR DAS MATERIAL GEHT GAR NICHTS“



Eine Steinfamilie genießt den Blick auf den Bodensee.



„Ice-Art“: Bizarr und schön zugleich.



Böhmes Kunst: oft nur ein Augenblick, wie hier am Strand von Lanzarote.

Spätsommerlicht legt sich weich und mild über den Bodensee. Einheimische und Touristen sitzen dicht gedrängt in den Ufercafés und freuen sich über die wärmenden Sonnenstrahlen. Davon völlig unbeeindruckt steht ein Mann am Seeufer und lässt seinen suchenden Blick über den Kieselstrand schweifen. Er klaubt kleinere und größere Steine zusammen und lässt sie immer wieder abwägend durch seine Hände gleiten. Dann schichtet er sorgsam Stein auf Stein solange aufeinander, bis kleine und größere Figuren entstehen. Das wäre an sich noch nichts Bemerkenswertes, aber Axel Böhme, so heißt der Mann, schafft, was eigentlich nicht gehen kann. Er versucht, auf einen nach oben sehr spitz zulaufenden Kiesel einen runden zu setzen. Wie soll das funktionieren, gegen alle Gesetze der Schwerkraft und gegen die Regeln des Gleichgewichts? Nur ein paar Minuten beschäftigt sich der Künstler mit dieser Aufgabe und nähert sich Millimeter für Millimeter der von ihm gewünschten Balance. Die mittlerweile zahlreich stauenden Zuschauer der schier unwirklichen Szenerie raunen leise, gerade so, als glaubten sie, ein allzu lautes Wort könne das Kunstwerk aus Stein zum Kippen bringen. „Ohne Geduld und Gefühl für das Material geht gar nichts“, sagt Axel R. Böhme lächelnd. Die Betrachter seiner Arbeiten sind meist begeistert und es sind vor allem Kinder, die sofort versuchen, ob auch sie etwas Ähnliches zustande bringen. Manchen Zeitgenossen aber wirbelt Böhme zuweilen das geordnete Weltbild gehörig durcheinander. Er erinnert sich schmunzelnd an jene Frau, die seine so mühevoll am Ufer aufeinander getürmten Steinfiguren in einem unbeobachteten Augenblick feinsäuberlich wieder abbaute. „Sie musste ihre durcheinander geratene Welt in Ordnung bringen, sie konnte einfach nicht anders“. Wer im kommenden Winter über den dann vielleicht zugefrorenen See an der Insel Reichenau schlittert, der trifft hier unter Umständen Axel R. Böhme wieder. Bewehrt mit einer Säge, wird er einzelne Eisplatten aus dem See heraus schneiden und künstlerisch verarbeiten. So wie schon letztes Jahr. Da türmten sich in winterlicher Landschaft pyramidenähnliche Eisskulpturen auf – „Ice-Art“, wie das der Künstler



Auf der Insel Werd vor zwei Jahren: Eine faszinierende Komposition aus Wasser, Stoff und Licht.

und gelernte Innenarchitekt Böhme nennt. „Das war schweißtreibende Schwerstarbeit“. Unvergessen auch sein „Eis-Thron“, der im letzten Winter auf dem zugefrorenem Gnadensee entstand und während der Zeit der klirrenden Kälte zum beliebten Ausflugsziel und Fotoobjekt für Spaziergänger und Schlittschuhläufer wurde. „Wenn ich bei meinen Aktionen für jedes gemachte Foto einen Euro bekäme, könnte ich wahrscheinlich alleine davon gut leben.“ Ein Wärmeeinbruch ließ die eisige Sitzgelegenheit über Nacht dahin schmelzen. Kein Problem für ihren Schöpfer, denn Axel R. Böhme ist auch ein erstklassiger Fotograf und macht von all seinen Werken Bilder von faszinierender

Schönheit. Beeindruckende Fotografien, mit denen er Kalender, Bücher und Kunstkarten illustriert oder Praxen und Geschäftsräume ausstattet und somit einen Teil seiner Kosten erwirtschaftet. „Natur ist vergänglich und das ist auch gut so“, sagt er mit einem leisen Lächeln. Und: „Der nächste Winter kommt bestimmt“.

Es ist sein sensibles Spiel mit eben dieser Natur, das Böhme so nachhaltig fesselt und immer wieder treibt. Die Veränderung dessen, was scheinbar unverrückbar ist, macht ihn zu einem „Naturkunstwerker“, wie es ein Freund sehr treffend in einem Text beschrieben hat: „Er greift in die Natur ein, legt, setzt, sägt, schichtet, installiert

und ordnet. Aber er macht das immer als Mitspieler, als Freund, als Kind der Natur. Worum es ihm geht? Die natürliche Ordnung der Dinge sichtbar machen, uns nahe bringen“. Manches bleibt Kunst für einen ganz kurzen Augenblick, wie Böhmes Installation am Strand von Lanzarote. Ein Kreis aus weißem Sand zierte den schwarzen Untergrund. „Der Kreis war gerade fertig und ich hatte zwei Bilder gemacht, da kamen die Wellen“. Anderes hatte länger Bestand, wie seine Installationen anlässlich der Aktion „Tour de Twiel“ auf dem Hohentwiel bei Singen im Juni 2005. Aus alten Weinstöcken baute Böhme eine knorrig-verwachsene „Weltkugel“ mit einem Durchmesser von



(o.l.) Die „Weltkugel“ auf dem Hohentwiel. (o.r.) Steinskulpturen für den Gartenbereich. (u.l.) Spirale aus Asche und Erde. (u.r.) Der Eisthron am Gnadensee.

2,5 Metern. Auf einer kleinen Anhöhe thronend zog sie die Sicht des Betrachters in die Weite. Eher nach innen gelenkt wurden Blick und Gedanken bei seinem „Steinadlernest“. Mit den Weinstockresten entstand ein Nest mit einem großen Granitstein in der Mitte. Die zwei Objekte von skurriler Schönheit zierten längere Zeit den Hohentwiel und harmonierten mit ihm, ohne den Blick in den Hegau zu verstellen. Für Böhme „zeitlich begrenzte Kraftorte, denn diese Kunst ist dem Fluss der Zeit unterworfen, wie die Erscheinungen der Natur selbst“. Der Aktionskünstler hat sich am Bodensee – langsam aber stetig – einen Namen gemacht

und auch in der benachbarten Schweiz ist er ein gern gesehener Gast. Im Rahmen des Themenjahres 2004: „Klanginseln – Klangspuren“ entstanden auf der Insel Werd bei Stein am Rhein vier Installationen zum Thema Erde, Feuer, Wasser und Luft. Vor allem sein Wasserprojekt ist nachhaltig in Erinnerung geblieben. Böhme platzierte farbige Platten knapp unter der Wasseroberfläche und machte dadurch die Wellen und Verwirbelungen deutlich sichtbar. Leichter weißer Fliesstoff, über dem Wasser an der Werder Holzbrücke befestigt, zeigte die jeweiligen Luftbewegungen an, wurde bei Windstille von der Strömung anmutig in die Länge ge-

zogen und bildete dabei mit den künstlich erzeugten Wasser-Farben eine perfekte Einheit. Auf der Insel selber installierte er ein 2,80 x 2,80 Meter großes Relief aus feinem Quarzsand und bei der Feuerskulptur wurde nicht allein das Element Feuer, sondern auch die Luft in Form von farbig angestrahlten Rauchwolken in Szene gesetzt.

Ein Künstler der vier Jahreszeiten? Böhme denkt kurz nach und verbessert: „Künstler der vier Elemente trifft es wohl noch besser“. Kunst, Raum und Natur, so beschreibt er seine Arbeitsgebiete. Einfühlsam und fantasievoll verändert er bestehende Situationen mit verblüffend einfachen Mitteln,



(o.) Sonnenblume mit partiell entfernten Röhrenblüten.

(u.) Zu Rechtecken geschnittene Herbstblätter auf getrocknetem Lehm.

ohne großen technischen Aufwand, in einfacher Handarbeit, doch immer sehr effektiv und ästhetisch. Er tut dies in der freien Natur oder in geschlossenen Räumen, in privaten Gärten oder auf öffentlichen Plätzen, im Rahmen von Großveranstaltungen wie dem Friedrichshafener Kulturufer oder bei Firmenevents – vor allem aber tut er es für die Menschen, die seiner Kunst begegnen.

Des Künstlers Brot ist härter geworden, vor allem in Zeiten der allgemeinen Finanznöte und ausgedörrter Subventionskassen. Wenn es ans Sparen geht, sind die Bereiche Bildung, Kunst und Kultur meist die bevorzugten Opfer – eine durchaus fatale Entwick-

lung im sogenannten Land der Dichter und Denker. Böhme, wie viele andere seiner Kollegen auch, führt einen ständigen Kampf um seine künstlerische Existenz. Die Auftragslage ist magerer geworden, kostspieligere Aktionen, vor allem in öffentlichen Räumen, bleiben meist schon an der Schreibtischkante der Entscheidungsträger hängen. Doch Böhme ist zuversichtlich und arbeitet in seinem Radolfzeller Atelier ständig an neuen Projektideen. Und daran mangelt es ihm wahrlich nicht. Die Bandbreite seiner Arbeiten ist so groß und eindrucklich, dass viele gar nicht glauben können, dass dies alles aus ein und derselben Hand stammt.

Axel Reinhard Böhme

Geboren 1962 in Singen am Hohentwiel;
Aufgewachsen auf der Höri am Bodensee;
Studium der Innenarchitektur in Rosenheim;
Freie Mitarbeit in verschiedenen Architekturbüros im In- und Ausland.

1996 Beginn von Arbeiten in und mit der Natur,
1996 bis 1998 Weiterbildung zum
„Geomantischen Hausgestalter“,
1997 Gründung von KUNST - RAUM - NATUR.

Kontakt:

mail@kunst-raum-natur.de

www.kunst-raum-natur.de

Publikationen:

Kalender:

„ZEN – Art & Nature 2002 - 2007“
Kunstverlag Weingarten

„Finde Deine Mitte 2007“
Kreuzverlag Stuttgart

Geschenkbücher:

„Finde Deine Mitte“
Kreuzverlag Stuttgart

„Spüre die Kraft der vier Elemente“

Kreuzverlag Stuttgart erscheint Januar 2007

„Im Grunde spielt es keine Rolle, ob man eine kleine Installation aus Steinen kriecht oder ein Haus entwirft. Die Idee und die geistige Ausrichtung sind wichtig und das Gefühl und der Sinn für Ästhetik bei der Umsetzung“ meint Axel R. Böhme. Man mag es dem Naturkunstwerker und schlussendlich auch der Allgemeinheit wünschen, dass er Erfolg damit hat und uns weiterhin den manchmal tristen Alltag ein wenig verzaubert.

TEXT: HOLGER REILE

FOTOS: AXEL REINHARD BÖHME